

Abschnitt 8. Erläuterungen zum Course-Rating

Ein Course-Rating ist die Bewertung der Schwierigkeit eines Golfplatzes nach dem von der USGA lizenzierten USGA-Course-Rating-System. Diese einheitliche Platzbewertung bildet die Grundlage für die Umrechnung der Vorgabe eines Spielers in die auf dem jeweiligen Platz gültige Spielvorgabe.

Die folgenden Ausführungen enthalten Klarstellungen, ergänzende Beschreibungen und Auslegungen der meisten Vorgabenbestimmungen, die so vom DGV angewendet und umgesetzt werden.

Obwohl die Regelungen dieses Spiel- und Wettspielhandbuchs zunächst nicht verbindlich sind, erlangen die folgenden Hinweise dadurch, dass sie die verbandskonforme und regelmäßige Auslegung der Vorgabenbestimmungen darstellen, verbindlichen Charakter.

Alle DGV-Mitglieder sind deshalb an das EGA-Vorgabensystem unter Einbeziehung folgender Regelungen gebunden:

8.1 EINZELHEITEN ZU DEN GRUNDLAGEN DES EGA-VORGABENSYSTEMS, COURSE-RATING UND SLOPE; GERECHTE VORGABEN IM GOLFSPORT

Werden im Sport üblicherweise die absoluten Ergebnisse gemessen, so vergleicht man im Amateurgolf überwiegend relative Ergebnisse miteinander. Seinen Wettspielergebnissen entsprechend wird jedem Spieler eine bestimmte Anzahl von Schlägen zuerkannt (Vorgabe), die er über das Ergebnis des Spitzenspielers hinaus machen darf. Vom tatsächlich gespielten Bruttoergebnis wird diese Vorgabe für das Nettoergebnis abgezogen. Eine relative Leistungsverbesserung führt zu einer angemessenen Herabsetzung der Vorgabe und wird ggf. als Sieg belohnt.

Dieses einzigartige System, unterschiedliche Leistungen von Golfamateuren vergleichbar zu machen, ist aber nur dann gerecht und liefert wirklich vergleichbare Ergebnisse, wenn alle Vorgaben auf einheitlicher Grundlage festgelegt werden. Dabei muss die Vorgabe einerseits dem Können des Spielers und andererseits der Schwierigkeit des Platzes entsprechen.

Unter diesem Aspekt wurde das Vorgabensystem in den 70er- und 80er-Jahren durch die United States Golf Association (USGA) in zwei Richtungen bearbeitet. Dabei wurden folgende Probleme behandelt:

Die analytische Bewertung der Erschwernisse eines Golfplatzes

Während unsere Vorfahren nur die Länge der einfach gebauten Spielbahnen ihrer Plätze als Maßstab für deren Schwierigkeit betrachteten (Par, 1870), wurde später – als Folge gewachsener Ansprüche an Golfplätze und fortgeschrittenen Könnens der Golfplatzarchitekten – auch der Einfluss von Hindernissen und sonstigen Erschwernissen auf das Spielergebnis immer bedeutsamer. Spielbahnen mit gleichem Par können heute sehr unterschiedliche Herausforderungen darstellen: So lässt sich eine breite, flache, windgeschützte Spielbahn ebenso vorstellen wie eine solche mit Schrägen, hohem Rough, Wasser, Bunkern und steifem Gegenwind.

Beide Probleme wurden im USGA-Course-Rating- und Slope-Vorgabensystem weitgehend gelöst:

8.1.1 Vorbemerkung

Das von der USGA erarbeitete Platzbewertungsverfahren beruht auf folgenden Grundlagen:

- einer umfassenden Analyse der Schläge von Scratch- und Bogey-Spielern beiderlei Geschlechts nach Länge und Genauigkeit sowie auf dem Bewertungsansatz, inwieweit Erschwernisse auf einer Spielbahn unter Berücksichtigung der Schlagmuster für die jeweilige Spielerkategorie ins Spiel kommen,
- der Bewertung von Faktoren, die dazu führen, dass sich ein Platz wesentlich länger oder kürzer spielt, als es seiner vermessenen Länge entspricht (effektive Spiellänge), und
- der Ermittlung von mathematischen Abhängigkeiten zwischen Course-Rating (Schlagzahl des Scratch-Spielers), Bogey-Rating (Schlagzahl des Bogey-Spielers) und Slope-Rating.

Nachfolgend werden einige Einzelheiten des Systems und seiner Verfahrensschritte dargestellt, soweit der DGV durch die USGA als Lizenzgeber dazu legitimiert ist.

Die Broschüren „USGA Course Rating System Manual“ und „USGA Course Rating System Guide“, die die volle Information enthalten, sind nur den Fachleuten der autorisierten Golfverbände zugänglich.

8.1.2 Definitionen zum USGA-Course-Rating

Scratch-Spieler

Der Scratch-Golfer ist ein Amateurspieler, der auf jedem Golfplatz jederzeit eine Spielvorgabe 0 spielen kann. Sein Abschlag ist durchschnittlich 229 m lang, und er erreicht auf einer Spielbahn von 430 m das Grün mit zwei Schlägen.

Die Scratch-Golferin ist eine Amateurspielerin, die auf jedem Golfplatz jederzeit eine Spielvorgabe 0 spielen kann. Ihr Abschlag beträgt durchschnittlich 192 m, und sie erreicht auf einer Spielbahn von 366 m das Grün mit zwei Schlägen.

Course-Rating-Wert

Der Course-Rating-Wert ist die Kennzahl für die Spielschwierigkeit eines Platzes für Scratch-Golfer unter normalen Platz- und Witterungsbedingungen. Er wird in Schlägen ausgedrückt und auf eine Stelle hinter dem Komma angegeben. Die Basis bildet die Länge und andere Erschwernisse, sofern diese das Spiel eines Scratch-Golfers beeinflussen. Golfplätze in Deutschland werden durch ausgebildete Course-Rater des DGV bewertet. Bemerkung: Die Längenbewertung und der Course-Rating-Wert sollten nicht mit Par verwechselt werden. Par ist kein genaues Maß für die Spielschwierigkeit eines Golfplatzes. Zwei Golfplätze können zwar denselben Par-Wert haben, werden sich ggf. aber im Course-Rating und der Längenbewertung stark unterscheiden.

Bogey-Spieler

Der Bogey-Spieler hat eine Vorgabe von 17,5 bis 22,4. Sein Abschlag ist durchschnittlich 183 m lang, und er erreicht auf einer Spielbahn von 338 m das Grün mit zwei Schlägen. Die Bogey-Spielerin hat eine Vorgabe von 21,5 bis 26,4. Ihr Abschlag beträgt durchschnittlich 137 m, und sie erreicht auf einer Spielbahn von 256 m das Grün mit zwei Schlägen.

Bogey-Rating

Das Bogey-Rating kennzeichnet die Spielschwierigkeit eines Platzes für den Bogey-Golfer unter normalen Platz- und Witterungsbedingungen. Es basiert auf der gemessenen Länge, der effektiven Spiellänge und den Erschwernissen, sofern diese das Spiel des Bogey-Golfers beeinflussen. Das Bogey-Rating entspricht dem durchschnittlichen Ergebnis eines Bogey-Golfers, das dieser unter normalen Spielbedingungen in der Hälfte seiner Runden erzielt. Das Bogey-Rating wird nicht veröffentlicht, da es nicht als in dieser Form angewandt wird. Es wird nur dazu benötigt, zusammen mit dem Course-Rating-Wert den Slope-Wert zu berechnen.

Slope-Wert

Der Slope-Wert setzt das Course-Rating und das Bogey-Rating zueinander ins Verhältnis und dient dazu, die Vorgaben im Verlauf der Umrechnung zu Spielvorgaben umzurechnen. Für Herren gilt die Formel: $(\text{Bogey-Rating} - \text{Course-Rating}) * 5,381 = \text{Slope-Wert}$, bei Damen ist es $(\text{Bogey-Rating} - \text{Course-Rating}) * 4,24 = \text{Slope-Wert}$. Alle Vorgaben sind auf einem Platz mit einem Basis-Slope-Wert von 113 festgesetzt worden. Dies ist kein Durchschnittswert, sondern nur eine Ausgangsbasis, von der aus die Spielvorgabe berechnet wird. Der niedrigste theoretische Slope-Wert beträgt 55 und der höchste 155.

Spielbedingungen während der Saison

Das Course-Rating sollte die Bedingungen widerspiegeln, die während der Saison, wenn die meisten Runden gespielt werden, als normal gelten.

Golfregeln

Das Course-Rating basiert auf der Annahme, dass die Golfregeln eingehalten werden. Etwaige Platzregeln müssen mit den Golfregeln im Einklang stehen.

8.1.3 Course-Rating-Verfahren

Ermittlung der effektiven Spiellänge

An jeder Spielbahn bewertet das Rating-Team vier Faktoren, die sich auf die Spiellänge des Platzes auswirken: Ausrollen, Höhenunterschiede, erzwungenes Vorlegen und vorherrschender Wind. Der Einfluss dieser Faktoren sowie der Höhe des Platzes über dem Meeresspiegel insgesamt wird in Länge umgewandelt, die entweder zur gemessenen Länge addiert oder von dieser subtrahiert wird. Das Ergebnis ist die effektive Spiellänge, die wiederum in die Formeln zur Ermittlung der Scratch- bzw. Bogey-Längenbewertung einfließt.

- Ausrollen
Nicht bewässerte, dünn bewachsene Spielbahnen und bergab führende Landezonen lassen den Ball weiter rollen als die normalen 23 m beim Spiel der Herren oder 18 m beim Spiel der Damen. Bewässerte, saftige Spielbahnen oder ansteigende Landezonen bewirken, dass der Ball weniger als 23 (18) m rollt.
- Höhenunterschiede
Spielbahnen, die vom Abschlag zum Grün ansteigen, spielen sich länger als solche, die vom Abschlag zum Grün bergab verlaufen.
- Erzwungenes Vorlegen
Spielbahnen, die z. B. vor der normalen Abschlags-Landezone abknicken, zwingen den Spieler, den Ball kürzer als bei einem vollen Abschlag zu halten. Dasselbe trifft zu, wenn sich ein Hindernis, wie z. B. Wasser, in der Abschlags-Landezone befindet.
- Vorherrschender Wind
Stärke und Richtung von vorherrschendem Wind wirken sich auf die Spielschwierigkeit des Golfplatzes aus. Hauptsächlich Plätze in der Küstenregion oder in der Gegend von Windkraftanlagen qualifizieren sich für diese Anpassungen, während eine bewaldete Gegend eher windgeschützt sein wird.
- Höhe über Meeresspiegel
Der Ball fliegt in größeren Höhen weiter. Die Längenbewertung eines Platzes in über 600 m Höhe wird nach unten korrigiert.

Erschwernisfaktoren

Das Rating-Team bewertet zehn Erschwernisfaktoren auf einer Skala von 0 bis 10, nachdem es deren Einfluss auf das Spiel von Scratch- und Bogey-Golfern auf jeder Spielbahn getrennt überprüft hat. Anschließend werden alle für den einzelnen Erschwernisfaktor ermittelten Werte addiert und mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert, der die relative Bedeutung der einzelnen Erschwernisse kennzeichnet. Die Summe aller gewichteten Erschwernisfaktoren wird in die Formeln für Scratch und Bogey eingesetzt und dann in Schlagzahlen umgewandelt. Diese Schlagzahlen, die sowohl positiv als auch negativ sein können, werden zur Längenbewertung addiert, um das Course-Rating und das Bogey-Rating zu ermitteln.

Die Hindernisse werden wie folgt ausgewertet:

- Geländebeschaffenheit: die Schwierigkeit der Standposition in den Landezonen und eventuelle Höhenunterschiede zwischen Landezonen und dem Grün;
- Fairway: die effektive Breite der Landezone, die durch Dogleg, Bäume oder durch Schrägen der Spielbahn vermindert werden kann;
- Grünanspiel: die Größe, Härte, Form und Schräge des Grüns im Verhältnis zur Länge des Annäherungsschlags;
- Rettungsschläge und Rough: das Vorhandensein von Rough und anderen Erschwernisfaktoren in und um die Landezonen und um das Grün sowie die Schwierigkeit nachfolgender Befreiungsschläge;
- Bunker: das Vorhandensein von Bunkern in und um die Landezonen und um das Grün;
- Aus / Extremes Rough: die Existenz von Aus in und um die Landezonen und um das Grün oder das Vorhandensein von extremem Rough, das in seiner Auswirkung ähnlich ist wie Aus;
- Wasserhindernisse: die Existenz von Wasserhindernissen, vor allem in und um die Landezonen und um das Grün;
- Bäume: die strategische Platzierung, der Umfang, die Höhe und Dichte von Bäumen zusammen mit der Wahrscheinlichkeit einer Befreiung aus den Bäumen heraus;
- Grünoberfläche: die Grünkonturen sowie die übliche Geschwindigkeit der Puttfläche;
- Psychologische Aspekte: die mentale Wirkung einer Kombination verschieden großer Erschwernisse im Zielbereich auf den Spieler.

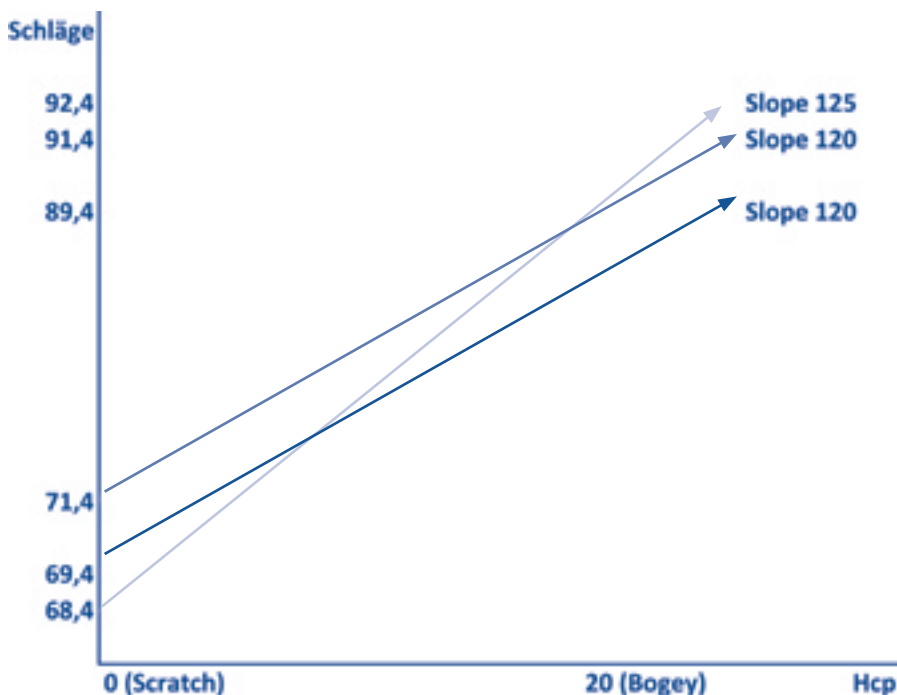
Slope-Wert

Der Slope-Wert drückt die Schwierigkeit eines Golfplatzes für einen „Bogey-Golfer“ (Bogey-Rating-Wert) im Verhältnis zur Schwierigkeit des Platzes für einen „Scratch-Golfer“ (Course-Rating-Wert) aus.

Der Slope-Wert ermittelt sich durch den Vergleich zweier Werte, dem Wert der durchschnittlich zu erwartenden Schlagzahl eines Bogey-Golfers (Bogey-Rating) und dem Wert der durchschnittlich zu erwartenden Schlagzahl eines Scratch-Golfers (Course-Rating). Beide Werte werden ins Verhältnis gesetzt.

Der Slope-Wert ist somit eine relative Zahl und gibt nicht die generelle Schwierigkeit eines Golfplatzes wieder. Ein Golfplatz mit Slope 120 (siehe Grafik) kann sowohl für den Scratch-Golfer wie auch für den Bogey-Golfer unterschiedlich schwer sein. Der Wert „120“ drückt jeweils nur das Verhältnis der Schwierigkeit für Scratch- und Bogey-Golfer auf dem einen Platz aus und dient nicht dem Vergleich zweier Plätze.

Der Platz mit Slope 125 hingegen spielt sich für Scratch-Golfer leichter als der graue und der schwarze Platz, für Bogey-Golfer jedoch schwerer als die beiden anderen Plätze.



Der Slope-Wert wird neben dem Course-Rating-Wert benötigt, um die jeweilige Spielvorgabe eines Golfers auf dem zu spielenden Golfplatz zu berechnen. Der Slope-Wert wird benötigt, um die für Scratch- und Bogey-Golfer ermittelten durchschnittlichen Schlagzahlen des zu spielenden Platzes auch auf Spielpotenziale projizieren zu können, die

weder Scratch- noch Bogey-Golfer sind, sodass auch für diese Golfer eine Spielvorgabe ermittelt werden kann.

8.1.4 Änderungen am Platz

Bei geplanten oder durch Naturereignisse entstandenen Veränderungen des Platzes kann durch eine Rückfrage beim DGV schnell geklärt werden, ob eine Veränderung der Course-Rating-Werte notwendig ist.

8.2 COURSE RATING UND PAR

8.2.1 Die Bedeutung des Par

Par ist das Spielergebnis, das von einem Scratch-Golfer auf dem betreffenden Loch erwartet wird. Zu Grunde zu legen ist fehlerloses Spiel unter gewöhnlichen Spielbedingungen und die Annahme, dass zwei Schläge auf dem Grün gemacht werden.

Im EGA-Vorgabensystem gelten zunächst feste Par-Grenzen (siehe EGA-Vorgabensystem Ziffer 2.5.3). Wird man mit diesen festen Längen-Grenzen der Spielschwierigkeit eines Lochs nicht gerecht, so kann eine gewünschte Abweichung beim DGV beantragt werden. Dies gilt beispielsweise für ein Loch der Länge eines Par 4, das jedoch wegen der vorhandenen Spielschwierigkeiten (z. B. extremer Anstieg des Geländes) von einem Scratch-Golfer nicht mit zwei Schlägen erreicht werden kann oder auch für ein Par 5, das wegen großen Gefälles oder der Möglichkeit abzukürzen von guten Spielern mit zwei Schlägen erreicht wird. Gleiches gilt für die Grenze von Par 3 zu Par 4. Als Entscheidungsgrundlage für die Festsetzung des Pars werden die Längen und die Daten des Course Ratings zu Grunde gelegt.

Da das Par nicht genau definiert ist, versteht es sich von selbst, dass eine Spielbahn, von unterschiedlichen

Abschlägen gespielt, unterschiedliche Par-Werte haben kann. Entsprechend kann ein bestimmtes Loch für Damen ein anderes Par haben als für Herren. Obwohl in jedem System die empfohlenen Längen für Par 3-, 4- oder Par-5-Löcher wichtige Bandbreiten enthalten, gibt es Plätze, auf denen sich das Par einer Spielbahn von Abschlag zu Abschlag ändert.

8.2.2 Ausgleich von unterschiedlichem Course Rating oder Par

Lässt sich eine gemeinsame Wettspielwertung beim Spiel eines unterschiedlichen Pars bzw. Course Ratings durch die Teilnehmer eines Wettspiels nicht vermeiden oder ist sie sogar gewünscht, gilt zunächst folgende Faustformel:

Um Chancengleichheit zu wahren, ist in Brutto-Wettbewerben beim Spiel von Abschlägen mit unterschiedlichen Course-Rating-Werten innerhalb einer Wertung der Unterschied im Course Rating der Teilnehmer auszugleichen („CR-Ausgleich“).

Unterschiedliche CR-Werte bzw. unterschiedliche Pars sind ausschließlich dann auszugleichen, wenn sich Spieler in gemeinsamer Wertung auf Basis unterschiedlicher CR-Werte oder Pars um gemeinsame Preise bewerben.

Beispiel 1: Spielen z.B. im Herrengolf alle Spieler von den gelben Abschlügen, gibt es keine Unterschiede im Course Rating und demnach muss kein Ausgleich erfolgen.

Beispiel 2: Möchte man in einem Monatsteller, in dem die Damen von roten Abschlügen und die Herren von gelben Abschlügen spielen, den Course Rating-Ausgleich vermeiden, muss man eine getrennte Bruttowertung für Damen und Herren einführen.

Beispiel 3: Spielen im Seniorengolf Spieler sowohl von den gelben, blauen und roten Abschlügen, muss ein Course Rating-Ausgleich erfolgen, es sei denn, in der Ausschreibung wird festgelegt, dass der Bruttopreis nur von Spielern gewonnen werden kann, die von den gelben Abschlügen spielen.

Ausgleich bei unterschiedlichem Course Rating

In der Nettowertung:

Im Netto sind evtl. unterschiedliche CR-Werte schon in der Formel zur Errechnung der DGV-Spielvorgabe enthalten. Ein weiterer Ausgleich ist deshalb nicht erforderlich. Dies gilt für alle Spiele.

In der Bruttowertung:

Im Brutto müssen unterschiedliche CR-Werte innerhalb einer gemeinsamen Wertung berücksichtigt werden, da sie Ausdruck des Spiels auf unterschiedlich schweren Plätzen sind. Dies gilt im Brutto für alle Spielformen, der Ausgleich wird jedoch unterschiedlich gehandhabt:

- Zählspiel

Der CR-Ausgleich wird durchgeführt, in dem die Ergebnisse in „Schlägen über CR“ dargestellt werden.

Beispiel: Ein Wettspiel wird auf verschiedenen Abschlügen mit den CR-Werten 72,7; 70,5 und 73,2 ausgetragen.

Folgende Ergebnisdarstellung ergibt sich daraus:

Spieler 1 / 81 Schläge – CR 72,7 = 8,3 Schläge über CR

Spieler 2 / 80 Schläge – CR 70,5 = 9,5 Schläge über CR

Spieler 3 / 81 Schläge – CR 73,2 = 7,8 Schläge über CR

In Relation zum CR-Wert der Plätze hat Spieler 3 mit 7,8 Schlägen über CR am besten gespielt, danach Spieler

1 und zuletzt Spieler 2.

– Stableford oder „Gegen Par“

Ähnliches wie in dem o. g. Beispiel für Zählspiele gilt in einer Brutto-Stableford-Wertung oder der Brutto-Wertung Gegen Par. Herr B erhält dort für die Brutto-Wettspielwertung (nicht die Vorgabenberechnung) einen „CR-Ausgleichsschlag“, den er auf dem schwierigsten Loch (als „Strich“ auf der Zählkarte) zugeteilt bekommt. Nur, wenn der Spieler auf diesem Loch auch in der Nettowertung Punkte erspielt, wird der Ausgleichsschlag auf sein Bruttoergebnis angerechnet.

– Lochspiele

Theoretisch kann in Lochspielen genau wie in der Stableford-Wertung der Ausgleichsschlag auf einem bestimmten Loch gegeben werden. Da sich aber hiermit der Stand des Lochspiels entscheidend ändern kann, indem die geringe Differenz von z. B. durchschnittlich 1/18 CR-Schlag je Loch auf einem Loch kumuliert wird, empfiehlt es sich, in Lochspielen möglichst von Abschlägen mit einem ähnlichen CR-Wert zu spielen und keinen weiteren Ausgleich in Form von Schlägen vorzunehmen.

Beispiel: Ein Platz hat von den weißen Abschlägen einen CR-Wert 72,5, von den schwarzen Abschlägen einen CR-Wert 74,5 und von den roten Abschlägen einen CR-Wert 72,3. Um ein Brutto-Lochspiel mit gemischten Teilnehmern unter möglichst gleichen Bedingungen zu spielen, empfiehlt sich die Wahl der weißen und roten Abschläge.

Ausgleich bei unterschiedlichem Par

In der Nettowertung

Par ist kein Maß für die Schwierigkeit eines Platzes, sodass ein höheres oder niedrigeres Par eines Spielers gegenüber einem anderen Spieler zu keiner Wettbewerbsverzerrung führen darf. Da die Formel, mit der die Spielvorgaben berechnet werden, jedoch die ggf. unterschiedlichen Pars der Plätze ausgleicht, ist hier kein weiterer Handlungsbedarf.

In der Bruttowertung

- Zählspiel oder Lochspiel

Da das Par kein Maß für die Schwierigkeit des Platzes ist, sind (nach erfolgtem CR-Ausgleich) keine weiteren

Ausgleichsmaßnahmen erforderlich. Im Lochspiel werden Ergebnisse eines Lochs mit unterschiedlichem Par für

Damen und Herren auf Basis der gespielten Schläge entschieden.

- Stableford und „Gegen Par“

Diese Spiele beruhen auf einem am Par orientierten Punktsystem. Das Par ist aber kein Maß für die Schwierigkeit

eines Platzes. Evtl. Ungleichbehandlungen sind deshalb bei der Austragung von o. g. Spielen auf einem Platz mit unterschiedlichem Par nicht zu vermeiden, es sei denn, durch getrennte Wertungen.

Die genannten Verfahren gelten sinngemäß auch für Vierer.

Ausschreibung

„CR-Ausgleich“ betrifft ausschließlich die Wettspielwertung, nicht jedoch die Vorgabenwirksamkeit. Die Ausschreibung sollte einen evtl. Ausgleich erwähnen, um die Spieler nicht bei der Siegerehrung damit zu „überraschen“.